

Bandari – “persischer Bauchtanz“ oder Lebensfreude aus den iranischen Hafenstädten von Sabine Hanker©

Die Leute, die im Süden des Iran in der Nähe der Häfen am persischen Golf leben, werden ‚Bandari‘ (Bandar = farsi „Hafen“) genannt. Dieses Völkchen hat seine eigene Sprache (südlicher persischer Dialekt) und Musik, die ebenfalls Bandari genannt wird. Obwohl Musik und Tanz im modernen Persien (= Iran) von den fundamentalistischen Islamisten verboten wurde, haben diese Leute - wohl aufgrund der besonderen geographischen Lage sowie aufgrund von Handelsbeziehungen, die auch den Austausch von Kulturgut ermöglichen - eine Tanzmischung aus persischem und arabischem Tanz mit afrikanischen Elementen beibehalten, die u.a. Arbeitsschritte von Fischern nachzeichnet.



Der Bandari ist ein wilder, fröhlicher und ansteckender Tanz, der oft bei Hochzeiten und anderen Festen aufgeführt wird. Der Rhythmus ist meist ein 6/8 und die Stilart des Bandari ist dank seiner typischen Instrumentierung (s.u.) und Lebhaftigkeit leicht zu erkennen – geringe Verwechslungen könnten lediglich mit dem geographisch benachbarten saudischen Golftanz vorkommen. Durch den gleichförmigen, trommelbetonten Beat kann der Tanz ekstatisch wirken, was durch einige typische Tanzbewegungen noch verstärkt wird. Selten sind die Lieder kürzer als 5 Minuten.

Die traditionellen Instrumente für Bandari-Musik sind:

Ney Hamban – ein aus Ziegenhaut gemachtes Instrument, ähnlich dem irischen Dudelsack

Dombak – Streichinstrument aus Tierhaut und Walnußbaumholz

Def – großes Tamburin

Darbuka – Trommel aus Fischhaut und Ton

Bekannte Künstler der Bandari-Musik sind z.B. Hassan Shamaeezadeh, Rohandeh, Habibazada oder die Gruppe Sandy.



Der Tanz kann bei einer Bühnenaufführung als Solo oder in der Gruppe gezeigt werden - Männer und Frauen würden in getrennten Reihen tanzen.

Im Verlauf des Tanzes wird ein Kreis oder auf der Bühne ein Halbkreis gebildet, wobei sich einzelne Solisten kurz in der Kreismitte abwechseln (siehe Abb. 3).

Die Tänzerinnen tragen oben weite, zu den Knöcheln enger werdende Hosen, darüber ein mindestens bis zu den Knien reichendes, langärmeliges Oberteil, das an den Hüften mit einem Schal betont wird. Ausschnitt und Arm- sowie Fußabschlüsse sind bestickt. Insgesamt erinnert das Kostüm an ein Salwar kameez aus dem geographisch nicht mehr weit entfernten Indien. Ein langes Kopftuch, mit dem im Sinne eines Schleiers auch das Gesicht bedeckt werden kann, wird getragen; alternativ dazu eine Gesichtsmaske (s. Foto oben, Silkroad Dance Akademie)

Männer tragen Westen und kurze Wickelröcke!

Daß der Tanz teilweise mit Gesichtsmaske aufgeführt wird, was einen eher strengen muslimischen Charakter unterstreicht, steht in krassm Gegensatz zu den wilden, teils erotischen und ekstatischen Bewegungen dieser Tanzart. Beispielweise findet sich hier der ausgeprägte Schultershimmy, den der orientalische Tanz kennt; die obligate Szene am Boden, die Arbeitsbewegungen der Fischer nachahmen soll, hat es ebenfalls in sich – im Kniesitz wird auf dem Boden gewippt, der Oberkörper kreist oder schwingt ausgedehnt parallel zum Boden, es wird wild mit den Haaren / dem Schleier gekreist. Die Armführung erinnert an Schwimmbewegungen. Die Arme werden in großen Winkeln vom Körper weg gehalten, oftmals wird aber auch die Körpersilhouette mit einer flatternden Hand (wesentlich grobschlägiger als der saudische Handshimmy) nachgezeichnet oder umrahmt.

3er-Schritte und Holzbein(Hochtief-)schritt in Varianten, Twistschritt, verschiedene Hüpfen und gewippte Hüftfiguren, schwingvolles Klatschen – alles was ausladend und gut sichtbar ist, kommt im Bandari zum Einsatz, ggf. verstärken noch Tücher die Armführung.

Als eine Art Grundschrift gilt der Wechsel flaches Bein und Gewicht vorn, Oberkörper vorgebeugt, Arme unten und überkreuzt – dann Gewicht hinten auf flachem Fuß, vorn auf Ballen und Oberkörper aufgerichtet, Arme in 90°-Stellung nach oben, Handflattern.

Man kann sich vorstellen, dass die Bewegungen derart überzeichnet dargestellt werden sollten, dass man mit dem Bandari heimkehrende Fischer begrüßen kann – verhält man sich bei dem Tanz zierlich und zurückhaltend, kann man von einem einlaufenden Schiff aus den am Strand stattfindenden Tanz kaum nachvollziehen. Ausladend und schwingvoll, dann ist es richtig!

Quellen:

Eva Stehli-Attia (in Unterricht und Workshop)

Helene Eriksen (Video „Die 1001 Nacht Show“)

Havva (Orientalischer Tanz – Folklore und Hof tänze)